

Zeitalter und in einem Lande spielen, wo man eine geschmackvolle Griechische oder Römische Tracht wählen könnte, und das Sujet müßte übrigens nicht zu oft bearbeitet seyn.

C.

## V.

Ankunft und feierlicher Einzug des Durchl. Erbprinzen von Sachsen = Weimar und dessen Gemahlin, Kaiserl. Hoheit.

Weimar, den 18. Nov. 1804.

Am 9. November hatte Weimar nach langem sehnsuchtsvollem Erwarten das Glück, seinen vielgeliebten Erbprinzen und dessen hohe Gemahlin die Großfürstin Maria von Rußland, im Triumph einholen zu können. An der Chursächs. Gränze wurden die hohen Reisenden von der Jägerei der beiden Fürstenthümer Weimar und Eisenach, von den Postmeistern mit 16 blasenden Postillions, und einem Detaschement Husaren erwartet. Man wechselte die Postpferde mit acht reich verzierten Isabellen des Herzogl. Stalls vor dem Wagen der Erbprinzessin Kais. Hoh., welchen zwei Herzogl. Stallmeister zu beiden Seiten begleiteten, und nun gieng der Zug unter Vorreitung der ebenerwähnten Corps weiter nach der Stadt. Der Ton der Glocken verkündigte den frohen Landleuten die Annäherung des hohen Paares, und mit Jubel und Glückwünschen begrüßten sie an mehreren erbaueten Ehrenbogen den neuen Schutzgeist des Landes,

Mit der ihr so eigenen Prinzessin die kunstlosen atmen Glückwünsche der itinger, und verschmähte seht, das man ihr brachte,

Mittags 1 Uhr kam d Weimar gelogenen Orte l in wohlberiteten Corps d Kaufmannschaft und der vor in geschmackvollen Uni lang hatte ein starkes M ppe Anzahl Reiter, die d ganzen Gegend herbeigeführt. Mit Türkischer Mu Trompeten und Pauken t kurz vor dem haltenden und nun rückte weiter fort. Auf dem h der Guts Herr von Densstädt führte an der Spitze seine er von Lannentreis erba lche Paar. Sehr artig s Hände des geselligen Vere in reich in idyllischer F man nemlich die Geräthsche wa es mit Erdtränkchen lome des Ganzen gruppierten und Feldfrüchten abelanden, und damit den E Feldern der Seitenwände l Gerüche des Fischers: lach die Attribute des Jäg

Mit der ihr so eigenen Huld und Grazie empfing die Erbprinzessin die kunstlosen aus treuer Biederherzigkeit gesprochenen Glückwünsche der ihren Fürsten stets so treuen Thüringer, und verschmähte selbst das Opfer der ländlichen Gaben, das man ihr brachte, nicht.

Mittags 1 Uhr kam der Zug bei dem eine Stunde von Weimar gelegenen Orte Umpferstedt an. Hier standen die wohlberittenen Corps der Weimarischen und Jenaischen Kaufmannschaft und der Schützengesellschaft von Weimar, in geschmackvollen Uniformen en parade; jede Abtheilung hatte ein starkes Musikchor an ihrer Spitze. Eine große Anzahl Reiter, die die Festlichkeit des Tages aus der ganzen Gegend herbeigeführt hatte, bildeten einen eigenen Zug. Mit Türkischer Musik und unter dem Schalle der Trompeten und Pauken defilirten hier sämtliche Reitercorps vor dem haltenden Wagen des Herrn Erbprinzen vorbei, und nun rückte der Zug im feierlichen Schritt weiter fort. Auf dem halben Weg nach Weimar empfing der Gutsherr von Denstädt, Herr Geheimkammerrath von Linker an der Spitze seiner fünf Dorfgemeinden bei einer von Tannenreis erbaueten großen Ehrenpforte das hohe Paar. Sehr artig stellte diese Ehrenpforte die ersten Stände des geselligen Vereins der Menschen dar, und sprach sie sinnreich in idyllischer Form aus. Als Trophäen hatte man nemlich die Geräthschaften des Garten- und Ackerbaues mit Erndtekränzen verbunden auf die oberste Plattenform des Ganzen gruppiert; aus den verschiedenen Obstarten und Feldfrüchten aber buntfarbige Fruchtgehänge gebunden, und damit den Ehrenbogen verziert. — In den Feldern der Seitenwände hiengen rechts vom Eingange die Geräthe des Fischers: Netze, Angeln, Reusen, und links die Attribute des Jägers: Waldhorn, Gewehr, Jä-

gertasche, Fangeisen, — mahlerisch geordnet. Mit ländlicher Musik wurde das hohe Paar empfangen; ein kleines Gedicht drückte die Wünsche der in ehrfurchtsvollen Reihen gestellten Landleute aus; sehr artig war z. E. der Gedanke darin:

„Verzeiht es uns, wenn wir die ersten Eurer  
Pfade

„Mit Blumen nicht bestreun; sie sprossen erst Euch  
nach“

Ernster und feierlicher wurde der Ausdruck des Ganzen, als der Zug sich der Stadt näherte. Das volle Geläute aller Glocken verkündigte die Durchlauchtigen Kommenden. Von der Anhöhe (die Altenburg genannt) herab bis zur Stadt standen nach alter deutscher Sitte, die sämtlichen Handwerker nach ihren Zünften in doppelten Reihen, und vor jeder Zunft hielt ihr Fähndrich mit der wehenden seidnen Zunftfahne. Fest brach die Sonne auf einige Minuten durch die grauen Novemberwolken, warf einige Streiflichter über die Gegend, und erleuchtete die bunten Gildesfahnen, die sich vor den Sehlichsterwarteten senkten. Dieses, verbunden mit der ehrfurchtsvollen Stille der großen Volksmasse der Zuschauer und den harmonischen Glockentönen unsers Stadtgeläutes von allen drei Thürmen, brachte eine ganz eigne, rührend feierliche Wirkung hervor. — Diesseits der Ilm-Brücke, auf dem sogenannten Keel-Platz, empfing der hiesige Stadtrath unser junges Fürstenpaar an dem von der Bürgerschaft erbaueten kunstreichen Triumphbogen (deren Abbildung wir hierbei liefern) und hielt eine Bewillkommungsrede. Nun gieng der Zug in größter Ordnung und ohne die geringste Störung in den weiten geräumigen Schlosshofe. Hier bildeten die Reiterzüge ein großes Viereck, ihre Musikchors wechselten in gehö-

igen Zwischenräumen ab  
mit ihren Fahnen gleich

End darauf erschie  
sämmlichen Durchl. Herrsch  
in dreimaliges:

Es lebe Carl Friedr  
aus aller Mund

In arktischer Dehn  
der geringste Unfall die Fe  
Belstana um 3 Uhr den  
während; in der Stadt  
Gesellschaften, die sich zur  
ten, die Bereinigung de  
den schmackvoll verziert  
guts Diner zu 250 Couve  
Boll.

Sonnabend den  
Morgen wurden Deputati  
in des Landes vorgelasset  
Erund von Jena, brach  
gehobene gigantische Weir  
der Prinzessin Kaiserl. u  
allgemeinen Freude, dreizeh  
ner der Stadt. Sicherke  
deutscher Treue und Ergeben  
wichtige Ue. R. — r spre  
sich und Anstand, eine von  
verfesselt, deren ge  
then die ersten Verse des C

rigen Zwischenräumen ab, während dem die Bürgerkraft mit ihren Fahnen gleichfalls auf dem Schloßhose einzog.

Bald darauf erschienen auf dem großen Balkon die sämtlichen Durchl. Herrschaften, und enthusiastisch erschallte ein dreimaliges:

Es lebe Carl Friedrich und Maria Paulowna!  
aus aller Mund und Herzen.

In anständiger Ordnung und Stille verließ, ohne daß der geringste Unfall die Freude des Tages störte, die ganze Begleitana um 3 Uhr den Schloßhof. Am Hofe war Familientafel; in der Stadt gaben, außer mehreren andern Gesellschaften, die sich zur Feier des Tages versammelt hatten, die Vereinigung der Kaufleute und Künstler auf dem geschmackvoll verzierten Saale des Stadthauses, ein großes Diner zu 250 Couverts nebst einem darauf folgenden Balle.

Sonnabend den 10ten November. Den Morgen wurden Deputationen aus den verschiedenen Theilen des Landes vorgelassen. Fröhliche Winzer aus der Gegend von Jena, brachten unter andern, eine künstlich gebundene gigantische Weintraube. Darauf erschienen bei der Erbprinzessin Kaiserl. Hoheit als holde Interpreten der allgemeinen Freude, dreizehn der schönsten jungen Frauenzimmer der Stadt. Eichenkränze durchflochten, als Sinnbild Deutscher Treue und Ergebenheit, ihre Locken. Die liebenswürdige Ulle. K — r sprach als Wortführerin mit Gefühl und Anstand, eine von unserm ehrwürdigen W. entwerfene Anrede, deren geistreichen Gehalt und Wendung schon die ersten Verse des Eingangs verrathen:

„Statt aller Töchter dieses Landes,  
 „Erhabne Fürstin, bringt Dir unsre kleine Schaar  
 „Die frohe Huldigung gerührter Herzen dar.  
 „Verschmähe nicht den Unwerth dieses Pfandes  
 „Der Treue, welche stets der Sachsen Erbgut war.“

Begeistert von der Huld und Güte der angebeteten Erbprinzessin, verließ die kleine jungfräuliche Schaar dankbar ihre Zimmer.

Um 5 Uhr war Präsentation der Damen bei Hofe. Am Abend brachte die gesammte Bürgerschaft unter Fackelschein und unter Voraustretung ihrer Marschälle, eine feierliche Abendmusik im Schloßhofe. Eine Deputation überreichte den Durchl. Herrschaften ein Gedicht in sammtner Decke mit reicher goldner Stickerei.

Sonntag den 11. Nov. fuhren die sämtlichen Herrschaften durch die in Parade aufgezogene Bürgerschaft zum feierlichen Gottesdienst in die Hauptkirche. Groß und schön war der Gedanke der edlen Großfürstin, sich ihren neuen Unterthanen zum erstenmal in der Lutherischen Kirche zu zeigen, und eben dies drückte das Siegel der Liebe und Treue für sie auf aller Herzen.

Montag, den 12ten Nov. Heute begrüßte das Theater im festlichem Spiele die hohen Angekommenen. Doppelt genussreich war der Abend, da wir Hrn. Hofrath von Schiller die Weihe des Tages verdankten, der in einem sinnreich = allegorischen Vorspieler Kränze poetischer Immortellen dem Durchlauchtigen Paare reichte. Nach dem Theater beschloß ein wohlgeordnetes Feuerwerk von den sämtlichen Mitgliedern der Fürstl. Kollegien veranstaltet,

reiches auf dem Paradeplatz  
 im Park, abgebrannt w  
 Loge.

Ich übergehe mehrere  
 und verweile mich einige  
 wien etc. die Sr. Excellen  
 Donnerstags den 15. Nov.  
 veranstaltete.

In weniger als drei J  
 he mit dem Gräf. Palais z  
 reiche Dekoration dieses E  
 bekannten guten Geschm  
 Wäuffeln mit silbernen St  
 in einer schöner Draperie so  
 die Wände des ganzen Sa  
 Orientalischen Sternenzelt  
 bei große Lüftres herab. C  
 Blumen zierlich aufgelegt,  
 in die verschlungenen A  
 rich und Maria Pau  
 ken in schönster antiker F  
 erwandten, beleuchteten die  
 vordischen stehende Divan  
 Lapischorens scherzenden E  
 wichtiger Adler im friedliche  
 und, en relief gearbeitet,  
 ziert. Im Fond des Saal  
 des Buffet, auf welchem in  
 in und Prachtgefäße prange  
 pulich äußerst geschmackvoll

welches auf dem Paradeplatze, zwischem dem Schloße und dem Park, abgebrannt wurde, das Vergnügen des heutigen Tages.

Ich übergehe mehrere Festlichkeiten der folgenden Tage, und verweile mich einige Augenblicke bei einer geschmackvollen Fete, die Sr. Excellenz der Herr Graf Neus XLIII. Donnerstags den 15. Nov. zu Ehren der hohen Herrschaften veranstaltete.

In weniger als drei Wochen wurde ein großer Salon, der mit dem Gräfl. Palais zusammenhängt, gebaut. Die sinnreiche Dekoration dieses Salons zeigt von neuem von dem bekannten guten Geschmack seines Besitzers. Himmelblauer Mouffelin mit silbernen Sternen übersäet, bekleidete nämlich in einer schöner Draperie sowohl die gewölbte Decke, als auch die Wände des ganzen Saals. Von der Wölbung dieses Orientalischen Sternenzelttes hiengen an Blumenschnuren drei große Lüstres herab. Ein breiter Frieß von Moos und Blumen zierlich aufgelegt, enthielt in abwechselnden Patellen, die verschlungenen Anfangsbuchstaben Carl Friedrich und Maria Paulowna. Acht große Kandelabern in schönster antiker Form, mit Blumenfestons leicht umwunden, beleuchteten die Seitenwände des Salons, und dazwischen stehende Divans nahmen die Zuschauer von Terpsichorens scherzenden Spiele bequem auf. Rußlands mächtiger Adler im friedlichen Sächsischen Rautenkrantz ruhend, en relief gearbeitet, war die Trophée dieses schönen Zelttes. Im Fond des Saals befand sich das Orchester und das Buffet, auf welchem in mehreren Reihen silberne Schaaln und Prachtgefäße prangten, deren überaus reiche und zugleich äusserst geschmackvolle Arbeit, welche in Wien ver-

fertigt worden, sie zu wirklichen Meisterstücken der Silberarbeit erhob.

Freitag, den 16. Nov. beehrten die hohen Herrschaften den zahlreichen Maskenball, auf dem Stadthause, mit ihrer Gegenwart. Aurora, in der Gestalt der geistreichen Frau v. B—m, erschien von vier reizenden Horen umgeben; im Sehergeist sprach ein französisches Gedicht zu den glücklichen Bewohnern von Weimar:

Voyez dans Sa suite brillante

Les arts, les graces et les jeux,

Voyés Maria séduisante

En user pour charmer Ses noeuds:

Epouse tendre, aimable Fille,

Elle va, se gagnant les coeurs,

Sur tous les pas de sa famille

Répondre d'immortelles fleurs.

Ernst näherten sich hierauf im feierlichen Schritt drei Aegyptische Statuen, von Memnon's harmonisch klingender Säule angeführt, die des Himmelslicht in den Tönen eines artigen Gedichts dem Durchl. Paare brachten.

So weit die schnelle Uebersicht der Feierlichkeiten bei und nach dem Einzuge. Ich hole nun die Beschreibung des obgedachten kunstreichen Triumphbogens nach, dessen Ansicht Taf. 32. so wie die Embleme Taf. 33 liefert. Er wurde nach den Zeichnungen des Herrn Professors Meyer ausgeführt. Taf. 32 zeigt die Seite nach Morgen zu, von welcher der Einzug gehalten wurde. Die Façade des Ganzen ist 46 Fuß, die Seitenwand 20 F. lang. Die ganze Höhe mit der Attika, beträgt 48 Fuß. Auf der vorsprin-

den Sockel oder Stylob  
wird, erheben sich acht  
mit ihren reichen Kapitäl  
mit Genien und Adler  
reich verzierter Fries  
und Basreliefs en Cam  
herausvorspringenden  
Die enthält auf de  
Schrift: CARL FRIEDR  
DER RATH UND DIE  
Seite liest man  
ERWARTETEN. Auf der  
acht antike Dreifüße u  
Die sechs Felder zwischen d  
gleichen Seitenwände des  
höhe (12 Fuß hohe) und  
breite (10 Fuß breite) Kol  
haben sechs Basreliefs,  
der inneren Cycus bild  
Bogen sieht man auf jeder  
in Haute. Lisse Tapeten  
weiter unten beschrieb  
den des Bogens trägt den  
appin.

Ich gehe nun zu der  
Figuren und Basreliefs  
den vier Seiten wo sie

1. Kolossalfiguren

2) Seite nach Morgen  
Anordnung dieser Seite

genden Sockel oder Stylobade, die um das ganze Gebäude läuft, erheben sich acht freistehende Corinthische Säulen mit ihren reichen Kapitälern. Ueber diesen Säulen läuft ein mit Genien und Adlern und dazwischen gezogenen Festsions reich verzierter Fries, der so wie die Kolossalfiguren und Basreliefs en Camayeux gemalt ist. Auf dem darüber hervorspringenden Gebälke ruht die 7 Fuß hohe Attika. Diese enthält auf der Seite des Eingangs folgende Inschrift: CARL FRIEDRICH UND MARIEN PAULOW-  
 NEN, DER RATH UND DIE BÜRGER. Auf der entgegengesetzten Seite ließt man die Worte: DEN SEHN-  
 LICHER ERWARTETEN. Auf der Attika stehen auf allen vier Seiten acht antike Dreifüße und zwölf Candelabern vertheilt. Die sechs Felder zwischen den acht Säulen der langen und schmalen Seitenwände des Triumphbogens zieren vier stehende (12 Fuß hohe) und auf den schmalen Seiten zwei liegende (10 Fuß breite) Kolossalfiguren. Ueber diesen Figuren stehen sechs Basreliefs, die in ihrer Folge-  
 reihe einen sehr sinnreichen Cycclus bilden. In dem Durchgange des Bogens sieht man auf jeder Seite ein kolorirtes Gemählde als Haute - Lisse Tapeten zur Feier des Festes aufgehängt, die weiter unten beschrieben werden sollen. Der Schlussstein des Bogens trägt den Löwen des Weimari-  
 schen Stadtwappens.

Ich gehe nun zu der Beschreibung der einzelnen Kolossalfiguren und Basreliefs (Taf. 33) über, und ordne sie nach den vier Seiten wo sie standen.

### I. Kolossalfiguren.

- 1) Seite nach Morgen. (Taf. 32 zeigt die ganze Anordnung dieser Seite) Rechts grüßt uns der holde



Genius von Weimar, (Fig. 1) einen Aehrenkranz um die Schläfe gewunden, den rechten Arm auf das Wappen des Landes gesenkt, in der Linken aber die Zeichen des Ackerbaues, der Gewerbe und der Handlung tragend; ein sprechendes Sinnbild der wohlthätigen Regierung seiner Fürsten. Ihm gegenüber erfüllt und Rußlands mächtiges Bild (Fig. 2.) mit Ernst und Ehrfurcht. Die Löwenhaut umgiebt es als Attribut seiner Stärke; die Rechte hat gewaltig den Speer gefaßt, um mit Kraft die heiligen Rechte der Völker gegen fremde Usurpationen zu schützen, und mild verkündigt zugleich sein belebender Blick Aufklärung und Glück dem unter seiner Regide ruhenden Völkern.

2) Seite nach Abend.

Rechts die Hoffnung. (Fig. 3) Rosen bekränzen ihr liebliches Bild. Sie erfülle fortan so glücklich wie jetzt unsre frohen Erwartungen.

Links der Friede. (Fig. 4.) Als Schutzgeist des Landes schwang er seine segnende Palme über diese stillen Fluren, während blutiger Kampf die reichsten Provinzen Deutschlands verwüstete, und brachte dem Lande Früchte der Eintracht und des Fleißes dar.

3) u. 4) Die Seiten nach Süden und Norden nehmen die Bilder der Nymphen der Saale und der Elbe, der beiden Hauptflüsse des Landes, ein.

Die Nymphe der Saale (Fig. 5) ruht an der Urne ihrer fischreichen Gewässer, das Haar mit Wein-

reien durchflochten,  
fruchtbarern Thales.

Die Nymphe d  
mit dem dichterischen  
die goldne Lyra und  
lieblicher Schwan  
singen ihrer Lieblich  
schlüpfen die Namen  
ler, und klagend a  
sner Herder!

II. Die Basrelie

Die en Camayeu

2) Fig. 7 — 12) (1  
Hauptfiguren, nach  
Ordnung. In diesen  
nische Künstler in eine  
tungsstätte des Land  
Riß der Untertane  
und, bringen sie hier  
lichten jungen Fürster

Fig. 7. Feierlich beginn  
Aug.

Fig. 8. Ackerbau,  
nebst Schafzucht,  
landes unsrer Landler  
Opfer dem frohen Fest

Fig. 9. Als Ereignisse d

reben durchflochten, als Sinnbild der Kultur ihres fruchtbaren Thales.

Die Nymphe der Elm. (Fig. 6) Das Haupt mit dem dichterischen Lorbeer umwunden läßt sie ruhend die goldne Lyra und das Plectrum sinken, und ihr liederreicher Schwan horcht schweigend mit ihr den Gesängen ihrer Lieblinge. Den Lippen der Najade entschlüpfen die Namen Wieland, Göthe, Schiller, und klagend auch Deiner uns zu früh entrisener Herder!

## II. Die Basreliefs.

Die en Camayeux gemalten sechs Basreliefs (Taf. 33. Fig. 7 — 12) stehen über den sechs kolossalen Hauptfiguren, nach der auf Taf. 33 angegebenen Ordnung. In diesen sechs Gemälden drückt der geistreiche Künstler in einem Cyclus so zu sagen die Kulturgeschichte des Landes aus. Alles was durch den Fleiß der Unterthanen hervorgebracht oder gepflegt wird, bringen sie hier in festlicher Reihe ihrem vielgeliebten jungen Fürsten und seiner Gemalin dar.

Fig. 7. Feierlich beginnen Priesterinnen des Festes den Zug.

Fig. 8. Ackerbau, Obst- und Gartenkultur nebst Schafzucht, ergiebige Quellen des Wohlstandes unsrer Landleute, bieten hier ihre Gaben als Opfer dem frohen Feste der Rückkehr.

Fig. 9. Als Erzeugnisse des Landes führt der Landmann

das muthige Roß und den starken Stier herbei; beide dem Landbau und den Gewerben unentbehrlich.

[ Fig. 10. Mit reicher Beute beladen naht sich der Jäger, der Fischer und der Bergmann.

Fig. 11. Den weiblichen Fleiß, so wie die sorgsame Erziehung und den Unterricht der Jugend, deren sich unser Land mit Recht erfreuet, sehen wir hier im schönen Verein.

Fig. 12. Scherzendes und ernsthaftes Spiel der komischen und tragischen Muse. führen heitere Genien herzu, und schließen sich mit ihrem phantasiereichen Schauwagen an das Ganze an; denn hellere Farben geben sie oft dem zu einförmig grauen Gemälde des bloß erwerbseifigen Lebens.

### III. Gemälde als Hautelisse-Tapeten.

Fig. 13. Beglückt durch Hymens fröhliches Band führt ein junger Fürst aus fernen Zonen seine geliebte Gemahlin zurück ins Vaterland. Cybele, der Städte Herrscherin öffnet ihm die Thore, und der Genius der Stadt streuet Blumen auf den Pfad der Kommenden.

Fig. 14. Ruhend sehen wir hier das glückliche Fürstenpaar in der Burg der Ahnherren. Ihr Schutzgeist reicht Ihnen den Lorbeer- und Myrthenkranz der Fürstentugend und des ehelichen Glücks. Genien schütten zu Ihren Füßen das Füllhorn mit Gaben des Landes aus, die eine gute milde Regierung darinn sammelte.

Hygen aus meinem  
reise an

B o n

An meinen ge

heil dem Glück

aterland das Her

erwerbende Idee, welche

den Rhein von neuem e

in Einladung folgen könn

Hoher Kontrast, aus dein

in Göttern der Geliebte

hoff, hier hättest du dich

in Menschen; du hättest d

Ich lebe jetzt bloß in

in wider in dieser prosaisch

liches Leben, ohne Geist

ohne ich jetzt meine Zufl

ich da ich dir nichts von u

ich von unserm Jubel,

Wiß und den tausendfachen

ich so will ich dir wenigsten

fragmente mitbringen. Si

ich eingab. —